WÜMME-ZEITUNG

DONNERSTAG
26. JANUAR 2012

LOKALES

# Restlos enttäuscht von EWE

## Hüttenbuscher: Fallstricke auf dem Weg zum schnellen Internet

VON MICHAEL WILKE

**Worpswede-Hüttenbusch.** Die Hoffnung auf das schnelle Internet währte nicht lange. Am Wochenende war der Hüttenbuscher Werner Günther, der seit Monaten auf seinen Anschluss ans Breitbandnetz wartet, noch guter Dinge. Da informierte der Oldenburger Telefon- und Internetanbieter EWE-Tel den Bewohner der Schulstraße darüber, dass sein Anschluss am 1. Februar geschaltet werde. Falls es zu einer Terminverschiebung kommen sollte, werde er mit separater Post darüber informiert, las Günther. Dazu kam – ebenfalls am Sonnabend – ein Schreiben der Telekom, die die Kündigung seines bestehenden Vertrages durch die EWE bestätigte.

Werner Günther freute sich zu früh. Am Montag erhielt er eine weitere Mitteilung aus dem Hause des Oldenburger Energie- und Telekommunikations-Konzerns. Es war die „vorläufige Auftragsbestätigung" mit der Bitte, schon mal den Termin für die Freischaltung seines Anschlusses zu notieren: am 29. August zwischen 8 und 13 Uhr. Erklärend hieß es dazu, sein Anschluss könne erst freigeschaltet werden, nachdem die Telekom die Leitung freigegeben habe. Günthers Vertrag mit der Telekom endet am 29. Juli. Somit wäre er einen Monat ohne Telefon.

All das lastet der Hüttenbuscher der EWE an. Die Berater des Unternehmens hatten ihm wie allen anderen Kunden davon abgeraten, ihre Telefonverträge selbst zu kündigen – mit dem Hinweis, dass EWE das für sie fristgerecht erledige.

Günther glaubt, dass die Bearbeitung seines Auftrags in der Oldenburger Zentrale erst jetzt begonnen hat – obwohl er den Vertrag mit dem Unternehmen „über DSL Mega Plus und Telefon" schon am 17. März 2011 geschlossen hat. Zu den Vertragsvereinbarungen gehörte die Kündigung von Günthers bestehendem Telefonvertrag mit der Telekom durch EWE. Das hätte bis Ende Juli passieren müssen, passierte aber nicht. So verlängert sich Günthers Vertrag mit der Telekom um ein weiteres Jahr. Der Hüttenbuscher lastet dem Unternehmen an, die Kunden beim Vertragsabschluss nicht über die möglichen Fallstricke informiert zu haben.

Schlimm sei, dass die EWE im rechtlichen Sinne recht habe. Im Kleingedruckten der Verträge steht der Hinweis, dass der neue Vertrag erst nach dem Ende des alten wirksam wird. Schlimm findet Günther auch, dass die betroffenen Bürger von der Gemeinde und vom Landkreis keine Unterstützung bekommen, obwohl EWE das Breitbandnetz mit Millionen Euro an Steuergeldern ausgebaut hat. Als Verbraucher könne er dem Konzern auch nicht die rote Karte zeigen und zu einem Konkurrenten wechseln. Außer EWE bietet kein anderes Unternehmen das schnelle Internet an.